Märkische Sattelschweine *sind eine Kreuzung aus Deutschem Sattelschwein und Wildschwein. Sie werden auf Gut Hirschaue gehalten, auf dem sich die Sattelschweinzüchter zum Erfahrungsaustausch trafen.*

FOTOS: RENATE SCHUSTER

Besondere Schweine – besondere Züchter

Der Hybridschweinezuchtverband Nord/Ost hatte unlängst zu seinem **14. Sattelschweinzüchtertreffen** nach Brandenburg eingelanden, und Tierhalter aus acht Bundesländern nahmen die Gelegenheit wahr.

Sie selbst und das, was aus ihnen wird, werden immer beliebter. Dennoch ist das Deutsche Sattelschwein mit seiner weißen Mittelhand, die zwischen schwarzer Vor- und Hinterhand wie ein Sattel wirkt, eine einheimische, vom Aussterben bedrohte Schweinerasse. Daher gibt es ein Erhaltungszuchtprogramm, was vom Hybridschweinezuchtverband (HSZV) geführt wid. Einmal jährlich treffen sich zudem die Züchter zum Erfahrungsaustausch. Ende letzten Jahres hatte der HSZV deshalb ins Gut Hirschaue eingeladen. Züchter aus Baden-Württemberg, Bayern, Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Berlin, Brandenburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern folgten dem Ruf.

Wild und Schweine

Gastgeber des Treffens waren Henrik und Michael Staar vom Gut Hirschaue. Sie züchten zwar auf ihrem Biohof in Birkholz bei Beeskow (Landkreis Oder-Spree) keine reinen Sattelschweine, das Interesse an ihren Märkischen Sattelschweinen, einer Kreuzung aus Wildschwein und Deutschem Sattelschwein, war dennoch groß. Gut Hirschaue ist Mitglied im bundesweiten Netzwerk Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau. Das Wildgatter mit 200 ha Fläche und mehr als 1.000 Damhirschen, Rothirschen, Mufflons und eben jenen Märkischen Sattelschweinen ist europaweit einzigartig. Bei einer Führung über das Gelände konnten die Züchter erleben, wie moderner Ökolandbau funktioniert. Ganzjährige Umtriebsweiden und eine systematische, mehrjährige Fruchtfolge garantieren auf Gut Hirschaue eine gesunde, stressfreie Aufzucht der Tiere in natürlicher Umgebung. Für sein Märkisches Sattelschwein hat der Biohof seit 1992 mit seinem gläsernen Betriebskonzept eine beispielhafte Vermarktungskette von der Zucht bis zum Endverbraucher aufgebaut. Nach zwei Stunden an frischer Herbstluft schmeckte den Züchtern das Mittagessen – nicht Schweine-, sondern Wildgulasch vom Gut Hirschaue – besonders gut.

Das jährliche Züchtertreffen ist aber nicht nur eine Gelegenheit, Neues kennenzulernen, es geht auch um ein Resümee der Arbeit des vergangenen Jahres, die Erfahrungen der Züchter und ihre Ideen für die gemeinsame Arbeit. Mit einem kurzen Statement stellte zum Auftakt dieser Runde jeder Züchter sich und sein Betriebskonzept vor. Dabei wurde deutlich, dass die Nachfrage nach den Produkten vom Deutschen Sattelschwein größer wird. Sie berichten von der Listung ihrer Produkte in Edeka- und Rewemärkten im Premiumsegment, von der Belieferung von Hotels mit Frischfleisch und Wurstwaren, von Bestellsystemen über „Fleischkisten“, die bis vor die Haustür des Kunden geliefert werden, vom Biopark „Genussprogramm“, vom Verkauf auf Wochenmärkten und in eigenen Hofläden.

Als Problem wurde die Ausdünnung der Schlachthöfe in der Fläche gesehen. So müssen Tiere, die bisher in Mecklenburg-Vorpommern geschlachtet wurden, jetzt bis nach Kellinghusen in Schleswig-Holstein, zwei Autostunden von der mecklenburgischen Landeshauptstadt entfernt, transportiert werden. Diskutiert wurde auch über die Änderungen bei der Ferkelkastration, die gerade Kleinsthalter vor große Probleme stellt. Die Anschaffung von Isoflurannarkosegeräte wurde von den Anwesenden sowohl als Methode als auch aus Kostengründen abgelehnt. Einzelne Erfahrungen gibt es mit der Ebermast. Daneben wird die einzig verbleibende Methode sicher die chirurgische Kastration durch den betreuenden Tierarzt sein.

ASP und Genbank

Gegenstand der Diskussion war zudem – wie schon in den Vorjahren – die Angst vor der näher rückenden Afrikanischen Schweinepest (ASP). Hilfreich bei der Vorbereitung kann das Handbuch „Gesundheitsmanagement und Seuchenschutz für gefährdete Nutztierrassen“ sein, das über die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) als Druckexemplar oder als PDF abgerufen werden kann und eine gute Handlungsgrundlage für die Zusammenarbeit mit den zuständigen Veterinären ist.

Im Zusammenhang mit der ASP wurde auch über die Kryokonservierung (das Aufbewahren von Zellen oder Gewebe durch Einfrieren in flüssigem Stickstoff) diskutiert. Ihr kommt bei der langfristigen Erhaltung und Lagerung von genetischem Material eine beson-

Was der HSZV für Sattelschweinzüchter tut

Für die Populationen Deutsches Sattelschwein, Angler Sattelschwein und Rotbuntes Husumer Schwein führt der Hybridschweinezuchtverband Nord/Ost (HSZV) das Herdbuch. Ein Herdenmanagementprogramm sorgt für Linienerhalt in der Population, Inzuchtvermeidung in den Betrieben und überwacht entsprechend den Tierhandel. Als Moderator für die Kommunikation nach innen und außen bündelt der Verband die Interessen der Züchter unter Beachtung der Individualität jedes einzelnen Mitgliedes. Mittels der Website www.deutsches-sattelschwein.de, Präsenz auf Facebook und natürlich mit der Beschickung der Landwirtschaftsausstellungen übernimmt der HSZV auch die Öffentlichkeitsarbeit. Am wichtigsten ist ihm die Vor-Ort-Betreuung, der persönliche Kontakt zu den Züchtern. Im Außendienst wird diese Aufgabe von Dirk Fitzner wahrgenommen, unterstützt durch Katja Menzer in Sachsen und Katrin Rau in Thüringen. Die Dokumentation und Organisation wird im Innendienst von Dr. Ingrid Wicke realisiert und koordiniert.